

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

der Nacht setzten sie nach kurzer Pause ihre Infanteriestürme fort, insbesondere gegen unsere Stellungen von Redipuglia und Selz. Wo es ihnen gelang, einzelne Grabenstücke zu besetzen, warf sie ein Gegenangriff wieder hinaus. In einigen Stellungen am Plateaurande kam es zu wüstem Handgemenge. Um 6 Uhr früh setzte das heftige Artilleriefener vom Solmeiner Brückenkopf bis zum Meere von neuem ein. Nach vielsündiger, äußerst heftiger Beschießung griffen die Italiener um 4 Uhr nachmittags an zahlreichen Stellen des Görzer Brückenkopfes und der Hochfläche von Doberdo an, ohne irgend welchen Erfolg zu erzielen.

In der Nacht von Sonntag, den 6. auf Montag, den 7. ging über die Görzer Brückenkopfstellung ein glühender Eisenregen nieder, und auch am Montag hielt das italienische Artilleriefener mit einer Intensität an, wie sie in den vorherigen Schlachten noch niemals beobachtet worden war. Mit allen Kalibern schossen die Italiener, von 10 bis 28 Zentimeter. Auch großkalibrige Schiffsgeschütze scheinen verwendet worden zu sein. Eine völlig neue Haubitze trat in Aktion, deren Geschosse fast lautlos ankamen, erst in der letzten Sekunde zu hören waren und eine große Explosionswirkung hatten. Den ganzen Tag über hielt die Verteidigung in diesem Feuerorkan stand. Fast völlig deckungslos lag die Infanterie in den total zerfesten, von Granaten und Minen zerrissenen Gräben; die Betonierungen waren ein Trümmerhaufen, die Schutzbleche flogen in die Luft, Sandsäcke halfen nichts mehr, der bloße Luftdruck der explodierenden Granaten trieb sie weg. Aber sobald die italienische Infanterie zum Angriff ansetzte, sprangen die Verteidiger aus den Gräben und warfen die Angreifer mit Kolben und Bajonett zurück. Nicht weniger als 3000 Italiener, darunter 72 Offiziere wurden im Verlauf dieses erbitterten Ringens gefangen. Unsere Artillerie konnte den heldenmütigen Kämpfern im Brückenkopfe nur geringen Beistand leisten, denn sie war numerisch der feindlichen weit unterlegen und es fehlte an genügender Munition.

Trotzdem wollte der Kommandant des Brückenkopfes die Stellung immer noch halten, obwohl die Leute nur mehr in den Granattrichtern lagen. Da kam am Abend der Befehl, auf das östliche Isonzoufer zurückzugehen: das Armeekommando konnte sich der Einsicht nicht verschließen, daß die zerstörten Brückenkopfstellungen

zumal nach der Wegnahme des Sabotino aufgegeben werden mußten, wenn ihre heldenmütige Besatzung nicht der Vernichtung preisgegeben werden sollte.

Mit aller Umsicht wurden die Vorbereitungen für die rückgängige Bewegung getroffen, die dann in der Nacht, von der Artillerie gedeckt, durchgeführt wurde. Nur sechs eingebaute Geschütze, die nicht mehr geborgen werden konnten, mußten dem Feinde überlassen werden. Über die hölzerne Isonzobrücke marschierten im Morgengrauen die letzten tapferen Verteidiger auf das andere Ufer in die Görzer Vorstadt. Pioniere verließen als die letzten die zerstörtesten Stellungen. Ein paar Minuten später flog mit dumpfen Knall die Brücke in die Luft.

Damit war auch das Schicksal von Görz besiegelt. Die nunmehr wehrlose Stadt wurde am 9. von uns geräumt. So endete nach 14 monatlicher Dauer ein Verteidigungskampf, der an Zähigkeit und Heldennut kaum seinesgleichen in der Kriegsgeschichte aller Zeiten findet. In mehr als einem Jahr, in welcher Zeit sie fünf, in kurzen Intervallen aufeinanderfolgende Effenstoschlachten lieferten, war es den Italienern nicht möglich, an der ganzen Linie irgendwo unsere Hauptstellungen anzutasten. Allerdings mußte es stellenweise ihrer systematisch fortgesetzten Arbeit gelingen, sich näher an unsere Positionen heranzuarbeiten. So konnten sie nach monatelangen Anstrengungen ihre Linien über die jenseitigen Hänge des Podgorarückens weiter vorschieben und in den letzten Monaten war die Situation hier so, daß österreichisch-ungarische Truppen die Kammlinie, die Italiener die dem Ufer abge-



Görz: Der Amtsraum des Regierungskommissärs im Keller.